

20004



HAMBURGER VOLKSHOCHSCHULE

**Es gibt keine
Institutionen, die
du höher zu achten
hättest als deine
eigene Seele.**

Friedrich Wilhelm Nietzsche

Einblicke in die Tätigkeit der
Hamburger Volkshochschule
im Jahr 2004

Inhalt

85 Jahre VHS – Im Spannungsfeld von Tradition und Moderne

Der Festakt zum 85. Geburtstag im Rathaus 4

Der Kurt-Meissner-Preis 6

Auszeichnungen und Preise der Hamburger Volkshochschule 8

VHS und politische Bildung 10

VHS – mehr Chancen für Benachteiligte 12

Bildung und Marktwirtschaft

Konzepte zur Finanzierung lebenslangen Lernens 14

Die Marke VHS – zertifizierte Qualität 16

Neue Wege der Vermarktung 18

VHS vor Ort

Flächendeckende Bildung für alle 20

Standorte und ihre Profile 22–33

Citynahe Kompetenzzentren 34

Innovation und Wachstum mit Mitteln Dritter: Projekte der VHS

Wege zur Identifikation mit dem fremden Land 36

Lernmaterialien für besondere Anforderungen 38

Personalentwicklung nach Maß 40

Zukunft braucht Herkunft: Ein Ausblick auf die Sparbeschlüsse

Unsere Geschäftsbilanz 2004 42

Zukunftskonzept der VHS: Ergebnisse der Projektgruppe 44

VHS braucht privates Engagement 46

Liebe Leserinnen und Leser,



ein turbulentes, vielleicht geschichtsträchtiges auf jeden Fall bewegtes Jahr für die Hamburger Volkshochschule liegt mit 2004 hinter uns, über das es hier zu berichten gilt.

Gleich nach den mit den Bürgerschaftswahlen im Februar eindeutig geklärten politischen Mehrheitsverhältnissen hatten wir die große Freude, mit unseren 85. Geburtstag im Rahmen eines schönen Festakts im Rathaus an den Beginn der demokratischen Weiterbildung in der Stadt zu erinnern und auch im Anschluss daran hatte das Jahr mit Auszeichnungen, Preisen und guten Veranstaltungen viele schöne Höhepunkte für uns.

Für mich persönlich war ein solcher Höhepunkt vor allem, dass – nach drei äußerst schwierigen Jahren der Umsetzung von neuen Organisationsstrukturen bei sehr schlechter konjunktureller Lage – der in diesem Jahr nun doch endlich eindeutig auch über den Plänen liegende positive Jahresabschluss im wirtschaftlichen Ergebnis, der es uns ermöglicht hat, mehr als vorhergesehen, unsere Schulden bei der Landesbank abzutragen.

Die VHS hat damit bewiesen, dass sie auch aus eigener Kraft bereit und in der Lage ist, effizienter zu werden, zu sparen und ihre Schulden zu begleichen.

Die Haushaltslage der Stadt indes ist – wie bekannt – keine gute. Für eine solide Zukunft des Betriebs ist aus Sicht der Leitung der VHS eine leistungsorientierte Steuerung der Zuschüsse auf Basis von Kennzahlen, die auch die Möglichkeit einer leistungsbezogenen Erhöhung der Gelder einschließt, unerlässlich. Leider war es aufgrund der Haushaltslage nicht möglich, das aus dem „Zukunfts“-konzept bekannte Modell zu vereinbaren.

Ab 2005 wird es eher im Gegensatz dazu darum gehen, mit 2,1 Mio € weniger an Zuschüssen die Bildungsangebote der VHS für die Bürgerinnen und Bürger zu organisieren.

Fast die Hälfte dieser Einsparung wird durch die Schließung des seit 28 Jahren erfolgreich eine zweite Chance zum Hauptschulabschluss für junge Erwachsene bietende Projekt „HASA“ in Röbbeck realisiert werden.

Ich möchte Ihnen deshalb die Lektüre des voraussichtlich letzten Berichts zu dieser Arbeit besonders an's Herz legen, denn ich meine, dass diese bisher viel zu wenig beachtet worden ist und wird.

Für mich persönlich schließt sich mit diesem Jahresbericht ein Kreis, denn Mitte 2005 werde ich die VHS zu der ich Mitte 2000 gekommen bin, um sie bei dem ihr auferlegten und inzwischen abgeschlossenen Umstrukturierungsprozess zu begleiten, wieder verlassen.

Bei allen, die diesen Prozess konstruktiv, freundlich, hanseatisch und geduldig unterstützt und begleitet und betrieben haben, möchte ich mich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken und Ihnen allen mit ihrer VHS eine sinnvolle und erkenntnisreiche Zukunft wünschen.

So ist doch jedes Ende ein strahlend neu Beginn. Goethe

Sabine Schlüter,
Direktorin der Hamburger Volkshochschule



Die Hamburger Volkshochschule ist die Lobby der Leute ohne Lobby, wie ihre Direktorin Sabine Schlüter sagt.

Tradition und Weiterentwicklung

Die Hamburger Volkshochschule ist heute eine der traditionsreichsten und bekanntesten Weiterbildungseinrichtungen in Hamburg. Ihr ursprüngliches Ziel, als Hochschule für das Volk, Bildung für alle anzubieten, ist damals wie heute ihre wichtigste Aufgabe.

Bildung und Einsicht aller Bürger und die damit verbundene Befähigung zur verantwortlichen Mitarbeit im Ganzen, d. h. Teilhabe am Gemeinwesen ermöglichen – durch persönliche Weiterbildung und aktiven Wissenserwerb –, das waren die Grundgedanken, die die erste frei gewählte Hamburgische Bürgerschaft am 28. März 1919 veranlassten, ein Gesetz zur Gründung der Hamburgischen Universität und der Volkshochschule zu verabschieden.

Motivation zur Gründung der Volkshochschule

Im November 1918 trieben Hunger und Arbeitslosigkeit in Hamburg Zehntausende zu Demonstrationen gegen den alten Senat auf das Heiligengeistfeld. Bald darauf kommt es zum Aufstand, bei dem die Bürgerschaft abgesetzt wird. Die Neuwahlen im darauf folgenden März brachten die Abschaffung des Klassenwahlrechts, das Wahlrecht für Frauen und die absolute Mehrheit für die SPD.

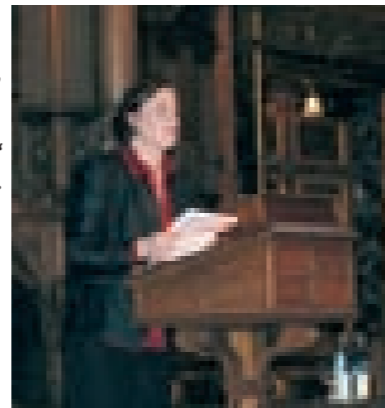
Noch im gleichen Monat beschloss der neue Senat mit parteiübergreifender großer Mehrheit aus der Überzeugung heraus, dass Bildung Voraussetzung und Ausdruck demokratischer Lebensform ist, die Gründung einer Volkshochschule. Von diesem Zeitpunkt an bietet die VHS Bürgerinnen und Bürgern einen sozialen Lernort

und wird zu einem wesentlichen Bestandteil der lebendigen Zivilgesellschaft auch in Hamburg.

Im ersten Semester 1919 besuchten die Hamburger Volkshochschule 1073 Teilnehmer in 25 Kursen aus den drei Wissensgebieten Geschichte, Literatur und Volkswirtschaft.

Inzwischen hat sich das Angebotsspektrum um neue Sparten erweitert. Gegenwärtig nehmen ca. 80 000 Menschen an den über 7000 Kursen teil, die in den Bereichen Gesellschaft und Politik, Grundbildung, Beruf und Arbeitswelt, Sprachen, Kultur und Gesundheit pro Jahr angeboten werden.

Vergleich der VHS mit einer alten Dame, über deren Erbe mancher auch „gierig“ nachdenkt.



85 Jahre Bildung vom Menschen aus für gelingende Demokratie

Was den Erfolg über Jahrzehnte möglich macht

Mit ihrem Anspruch, Bildung für alle zu vermitteln, stellt sich die Hamburger Volkshochschule den Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels. Ihr ausgewogenes Programm mit innovativen und bewährten Konzepten, die besonders auch denjenigen den Zugang zu Bildung ermöglichen, denen er nicht „in die Wiege“ gelegt worden ist, ist ihr Markenzeichen.

Die Zusammenarbeit aller am Weiterbildungsprozess Beteiligten, der Kursleiterinnen und Kursleiter, der Pädagogen, der Teilnehmenden und der Verwaltung, sichert eine hohe Qualität der Kurse und ein interessantes und erfolgreiches Angebot für die Bevölkerung der Stadt.

VHS nach dem Krieg: Häkelbündel – wie macht man das aus Resten?



Der Festakt im Rathaus zum Geburtstag

Am 16. April 2004 feierte die Stadt Hamburg im großen Saal des Hamburger Rathauses mit einem Festakt den 85. Geburtstag der Hamburger Volkshochschule. Prominente Besucher aus Politik, Wirtschaft und Kultur folgten der Einladung der Direktorin der VHS. Gratulanten und Redner waren Staatsrat Dr. Reiner Schmitz und der ehemalige erste Bürgermeister Hamburgs, Dr. Klaus von Dohnanyi. Unter den Geburtstagsgästen waren darüber hinaus Dorothee Stapelfeldt (SPD), Michael Neumann (SPD), Michael Freytag (CDU), Reinhard Soltau (FDP) sowie die Witwe von Kurt Meissner, Helga Meissner. Begleitet wurde der Festakt musikalisch vom Wandsbeker Sinfonieorchester, einem Kurs der VHS.

Begründung des „Kurt-Meissner-Preises“

Der Festakt im Kaisersaal war gleichzeitig die Geburtsstunde des Kurt-Meissner-Preises für Erwachsenenbildung mit dem Namen „Vom Menschen aus“. Mit dem Preis sollen ab 2005 mutige und engagierte Bildungsangebote ausgezeichnet werden.

Der im Jahr 2003 verstorbene Kurt Meissner war von 1967 bis 1989 Direktor der Hamburger VHS. „Der Name Meissner steht für ein Bildungsverständnis, das immer der Aufklärung verpflichtet blieb“, sagt Hannelore Bastian, Leiterin der VHS-Programmentwicklung. Zu Ehren Kurt Meissners wurde an der Senatskanzlei, dem früheren Standort der VHS, eine bronzenene Gedenktafel angebracht.

Die Kurt-Meissner-Gedenktafel in der Alten Post, dem früheren Standort der Hamburger Volkshochschule



Versuch der Annäherung im Interview: Helga Meissner beantwortet Sabine Schlüter Fragen zum Bildungsverständnis ihres Mannes.



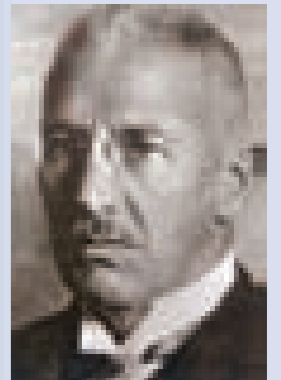
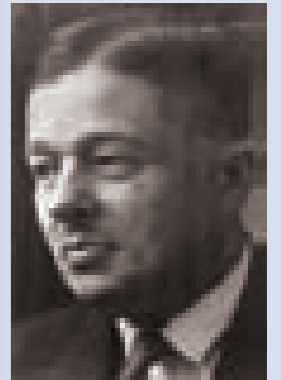
Die Aufgabe der Volkshochschule ist es, für ein realistisches Staatsverständnis zu sorgen. Das ist hochaktuell.



VHS klingt gut – das Wandsbeker Sinfonieorchester.



Kurt Adam und Rudolf Roß: Gründer und berühmte Vorgänger von Kurt Meissner



Über 200 Gäste gedachten der Aufbauleistung für die Demokratie in Hamburg



Prof. Dr. Dr. h.c. Kurt Meissner,
(*22. November 1925 † 20. Juli 2003)

Direktor der Hamburger Volkshochschule von 1967 bis 1989, langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender des Deutschen Volkshochschul-Verbandes war eine der prägenden Persönlichkeiten der deutschen Erwachsenenbildung seit den 50er Jahren. Er begriff Erwachsenenbildung als Lebensaufgabe, verstand Aufklärung als Beruf und Berufung und dachte stets „vom Menschen aus“. Auf allen Ebenen seiner beruflichen Tätigkeit engagierte sich Kurt Meissner für die Weiterentwicklung der Erwachsenenbildung im In- und Ausland. Schon früh erkannte er die Bedeutung des lebenslangen Lernens für die Entwicklung moderner Gesellschaften. Drei renommierte Institute – das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung, das Institut für Internationale Zusammenarbeit des DVV und das Adolf Grimme Institut – Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur – verdanken ihm wesentlich ihre Entstehung.

Die Auszeichnung der Hamburger Volkshochschule: Der Kurt-Meissner-Preis für

innovative Konzepte in der Weiterbildung



Neue Wege in der Anstiftung zum lebenslangen Lernen geht die Hamburger Volkshochschule mit der Vergabe eines Preises für empfehlenswerte Kurskonzepte – dem Kurt-Meissner-Preis.

Gelungenes Lernen ist angesichts der unüberschaubaren Fülle von Lernmöglichkeiten keine Selbstverständlichkeit. Lernen als Bildungsprozess ist ein anspruchsvolles und durchaus störanfälliges Geschehen, das dem Lerninteressierten komplexe Leistungen und Anstrengungen abverlangt: die sinnvolle Auswahl des individuell Passenden, die Bewältigung neuer Anforderungen, vielleicht die Infragestellung bisheriger Gewissheiten und die Überwindung von Schwierigkeiten, in jedem Fall Durchhaltevermögen und die aktive Integration des Gelernten in den eigenen Lebens- und Verwendungszusammenhang. Hier setzen die besonderen Leistungen an, die organisierte Erwachsenenbildung zu bieten hat: Orientierung zu geben in der Unübersichtlichkeit, den Lerngegenstand in seinen gesellschaftlichen Bedeutungsstrukturen erkennbar zu machen und die Lerngruppe als sozialen Raum zu gestalten, der zugleich Sicherheit und Offenheit schafft, damit Lernprozesse sich in ihrer individuellen Ausprägung und Zielsetzung im Interesse der Lernenden entfalten können.

Dieser Preis für Erwachsenenbildung möchte die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese spezifischen Funktionen organisierter Weiterbildung lenken, die einen unverzichtbaren Beitrag zur Entwicklung einer gesellschaftlichen Lernkultur leistet, in der die Selbstverantwortung der Bürgerinnen und Bürger für ihre eigene Weiterbildung zunehmende Bedeutung gewinnt.

Er möchte ungewöhnliche, engagierte, ermutigende Kurskonzepte bekannt machen, die sich in der Praxis bewährt haben und von Teilnehmenden als besonders „erfolgreich“ erlebt werden. Er möchte sie in die öffentliche Diskussion bringen, ihnen Anerkennung verschaf-

fen und damit zugleich zur „kreativen Nachahmung“ aufrufen. In der aktuellen Qualitätsdebatte, die sich derzeit vor allem auf die Organisation und Abläufe von Weiterbildung konzentriert, möchte er damit zugleich die produktive Diskussion über zeitgemäße Lerninhalte, Lernziele, Lernformen und damit über „pädagogische Qualität“ fördern.

Gute Weiterbildung prämiieren und bekanntmachen

Der Kurt-Meissner-Preis für Erwachsenenbildung prämiert Bildungsangebote, die im Sinne Kurt Meissners „vom Menschen aus“ gehende Lernkonzepte zu Grunde legen und die sich in der Praxis bewährt haben.

Die eingereichten Konzepte müssen die folgenden Kriterien in besonderer Weise erfüllen:

- Eine klare Zielorientierung mit Ergebnisoffenheit für Denk- und Handlungsalternativen verbinden und einen lernfördernden sozialen Kontext stiften
- Lerngegenstände zugleich in ihrer historisch-gesellschaftlichen Bedeutung und ihrer individuell-biographischen Bedeutsamkeit für den Lernenden vermitteln
- Selbstverantwortung und Selbststeuerung der Lernenden unterstützen
- Die Reflexions- und Handlungsfähigkeit der Lernenden in ihren Lebensbezügen steigern und den achtsamen Umgang mit sich selbst, mit anderen und mit ihrer Umwelt fördern
- Die gesellschaftliche Verantwortung und soziale Integration stärken und zur aktiven Teilhabe im Gemeinwesen ermutigen.

Darüber hinaus kann mit diesen Merkmalen auch die Erschließung neuer, ungewöhnlicher und anregender Lernorte verknüpft sein.

Beteiligen können sich alle Bildungsanbieter im Großraum Hamburg unabhängig von einer bestimmten Trägerschaft.

Zur Nachahmung empfohlen – Preisträger 2004

Der Kurt-Meissner-Preis wurde erstmalig für 2004 vergeben. Die Verleihung fand im festlichen Rahmen in der Karl-Schneider-Halle anlässlich des VHS-Festes in Farmsen statt. Folgende Kurskonzepte wurden prämiert:

1. Preis Hospizausbildung für Ehrenamtliche

verantwortlich: Jochen Steurer

Die Jury: Die einjährige duale Weiterbildung fördert das soziale Engagement von Ehrenamtlichen in der Sterbebegleitung. Sie ist konfessionell nicht gebunden und vermittelt ein breites Wissen über zentrale Themen unserer Zeit wie Sinn, Leben und Tod. Durch die Lerngruppe und die begleitende Supervision bietet sie den Teilnehmenden einen sozialen Raum der Selbstreflexion und damit zugleich Impulse zur Persönlichkeitsentwicklung. Positiv hervorzuheben ist auch das breit gefächerte Netz an Kooperationspartnern, das den Praxisbezug gewährleistet.

Ausbildung zum Mediator/Mediatorin

verantwortlich: IKM Institut für Konfliktaustragung und Mediation

Die Jury: Die 1 1/2-jährige praxisbegleitende Weiterbildung bietet eine hervorragende Möglichkeit, individuelle Konfliktlösungskompetenz mit gesellschaftlich-analytischer Kompetenz zu verknüpfen. Aktuelle Problemfelder wie z.B. Gewalt, multikulturelles Zusammenleben, soziale Stigmatisierungen werden aufgegriffen und vor dem jeweiligen beruflichen Hintergrund der Teilnehmenden bearbeitet. Auch hier ist das breit gefächerte Netz an Kooperationspartnern vorbildlich.

2. Preis Memory-Workshop

verantwortlich: Esther Naused

Die Jury: Dem Konzept Memory-Workshop gelingt es auf hervorragende Weise, kulturelle Bildung gleichzeitig zur Vermittlung gestalterischer Kompetenzen und als Instrument der Teamentwicklung zu nutzen. Das künstlerische Handeln erschließt den Teilnehmenden neue Ausdrucksformen. Eingesetzt im betrieblichen Kontext wird Kommunikation jenseits hierarchischer Begrenzungen gefördert. Als Dokumentation der Arbeit bleibt ein gemeinsames Produkt, das auch als Ausstellungsstück die gesammelten Erfahrungen lebendig halten kann.

3. Preis Der Weg der Entspannung: Vom Stressmuster zum Entspannungsmuster

verantwortlich: Sybil Freiwald

Die Jury: Bedingt durch ihre Lebenssituation sind Teilnehmende von Alphabetisierungskursen in hohem Maße täglichem Stress ausgesetzt. Das Training zur Stressbewältigung speziell für diese bildungsmäßig und sozial benachteiligte Gruppe schafft Zugänge zur Selbstwahrnehmung, die sie bisher kaum kannten: Es bietet ihnen praktisch erfahrbare Anregungen zur Selbstreflexion und eröffnet ihnen die Möglichkeit, ihre persönlichen Ressourcen für die Bewältigung des eigenen Alltags zu entdecken und zu verbessern und damit auch ihre Lernchancen zu erhöhen.



»Weiterbildung braucht innovative Konzepte, die die Menschen in all ihren Interessen und Möglichkeiten erreichen – persönlich, beruflich, gesellschaftlich.«

Dr. Albrecht Hatzius,
Vorsitzender des
Beirats der Hamburger
Volkshochschule und
Vorsitzender der Jury für
den Kurt-Meissner-Preis



Sie machen den Anfang: Die Gewinner des Kurt-Meissner-Preises 2004

Ausgezeichnete Hamburger Volkshochschule: Nationale und internationale

„Tue Gutes und sprich darüber!“



»Mütter lernen Deutsch: Ein äußerst erfolgreiches Projekt, das sowohl die Integration der Frauen in die Gesellschaft als auch die Nähe zur Schule fördert.«

Helga Büchel,
Behörde für Bildung und Sport, Amt für Bildung

Dieser Leitsatz der PR gilt auch für die Hamburger Volkshochschule, wenn es um die Beteiligung an Wettbewerben geht. Auf den verschiedenen Themenfeldern machen sich Kolleginnen und Kollegen Gedanken, wie das Postulat zum lebenslangen Lernen in innovative Konzepte umgesetzt werden kann, die besonders diejenigen erreichen, die bisher keinen Zugang zur Weiterbildung gefunden haben, weil die Rahmenbedingungen für sie nicht passten. 2004 hat die Hamburger Volkshochschule dafür drei Auszeichnungen erhalten.

Und das wollen wir auch bekannt machen. Nicht nur weil wir stolz sind, dass unsere Arbeit auch außerhalb unserer Institution anerkannt wird, sondern weil wir möchten, dass engagierte KollegInnen für ihre ausgezeichnete Arbeit nicht nur intern, sondern über die Grenzen der VHS hinaus gewürdigt werden.

Darüber hinaus wollen wir durch diese Beispiele zeigen, dass es gelingt wirtschaftlich zu denken und zu handeln und trotzdem hervorragende inhaltliche Arbeit zu leisten. Die folgenden Beispiele, für die die Hamburger Volkshochschule prämiert wurde, sollen bewirken, dass „ein Funke überspringt“, der allen Bildungsmanagern Mut macht am Ball zu bleiben und auch in strukturell schlechten Zeiten in einem fortwährenden Prozess nach neuen Lösungsmöglichkeiten für veränderte Rahmenbedingungen zu suchen:

Das Projekt „Mütter lernen Deutsch“ erhält den 3. Preis des Europäischen Sprachensiegels 2004

Neue Zugänge zum Lernen für Mütter von zweisprachig aufwachsenden Vorschulkindern und Grundschulern ermöglicht ein Projekt des Grundbildungszentrums der Hamburger Volkshochschule in Kooperation und mit finanzieller Unterstützung der Behörde für Bildung und Sport.

Das Neue an diesem Konzept, für das das Grundbildungszentrum im Oktober 2004 mit dem dritten Preis ausgezeichnet wurde, ist, dass die Frauen am Lernort Schule die deutsche Sprache zu den von ihnen ausgewählten Themen lernen, z. B. Erziehung, Schulbesuch, Alltagsorgen. Erreicht wird durch diese zielgruppenorientierten Sprachkurse, dass die Mütter ihre Kinder besser beim Lernen unterstützen können und dadurch von ihnen mehr respektiert werden. Darüber hinaus wurde im Rahmen des Projekts umfangreiches Lehr- und Lernmaterial entwickelt.

Mit dem „Europäischen Sprachensiegel“ werden besonders herausragende und innovative Projekte aus dem Bereich des Lehrens und Lernens von Sprachen auf allen Ebenen der allgemeinen und beruflichen Bildung ausgezeichnet.



Auch die Beste braucht mal Anerkennung!
Eine strahlende Ellen Abraham, Leiterin des Grundbildungszentrums, nimmt den Preis der EU für unsere „Mütterkurse“ entgegen.



Preise für innovative Kurskonzepte



Das Angebotskonzept „Neue Medien in der Kunst“ wird mit dem Herkules Award ausgezeichnet

Mit dem Ziel neue Perspektiven im Bereich Kultur zu präsentieren, veranstaltete der Bundesarbeitskreis Kultur der VHS-Landesverbände im April 2004 eine Planungstagung. Die Hamburger Volkshochschule zeigte hierbei das interessanteste und übertragbarste Workshopkonzept und erhielt dafür den Herkules Award.

Der Beitrag der Hamburger Volkshochschule demonstrierte überzeugend, wie mit einem Programmangebot „Neue Medien in der Kunst“ neue Teilnehmer gewonnen und der Einbruch im IT-Bereich aufgefangen werden kann. Das Querschnittsthema zieht sich durch verschiedene Angebotsbereiche der Hamburger Volkshochschule und begreift den Umgang mit Neuen Medien als eigenständige und gleichwertig authentische Technik im Bereich Kultur. Kurse des Angebotspakets sind z. B. Suche nach Kunst im Internet (Netzkunst), „Illustration und Malerei mit Photoshop“ und das Erlernen von Komponierprogrammen, um Soap-Theater erstellen zu können.

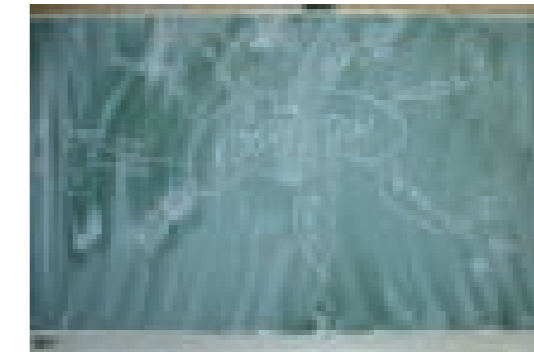
Friederike von Gehren erhält den Herkules Award 2004 für die beste und übertragbarste Präsentation des Programmkonzepts „Neue Medien in der Kultur“.



Friederike von Gehren (rechts) freut sich über den Herkules-Preis.

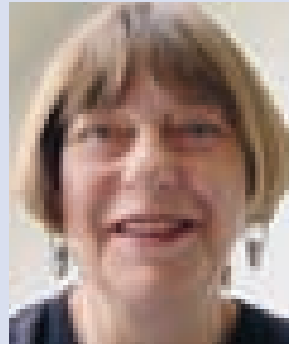
Projektwoche „Zivilcourage, Konfliktfähigkeit, Gewaltprävention“

Für ihr vorbildliches und nachahmenswertes zivilgesellschaftliches Engagement in Schulen erhält die Hamburger Volkshochschule im November 2004 eine Urkunde vom Bündnis für Demokratie und Toleranz. Ausgezeichnet wurde eine Projektwoche mit Jugendlichen der Julius-Leber-Gesamtschule unter dem Motto „Zivilcourage, Konfliktfähigkeit, Gewaltprävention“. Die Projektwoche zur Gewaltprävention beinhaltete acht verschiedene Workshops – Zivilcourage-Training, Forum-Theater, Capoeira Workshop, Videofilm-Projekt, Hip-Hop-Musical, Graffiti-Bilder, Schreibwerkstatt und Fotowerkstatt –, die für insgesamt 166 Schülerinnen und Schüler konzipiert, organisiert und von 14 Kursleitenden durchgeführt wurden und grundsätzlich zu einer Förderung demokratischer Handlungskompetenzen beitragen sollen.



Der Workshop „Zivilcourage, Konfliktfähigkeit, Gewaltprävention“ ist ein Klassiker, der seit 1997 in Klassen der Sekundarstufe I aller Schulformen sehr stark nachgefragt ist.





Frau Dr. Erika Hirsch engagiert sich seit vielen Jahren für ein menschliches und lebendiges Gedächtnis der jüdischen Kultur und der Verbrechen an ihr in Hamburg.

Erinnerung wach halten und Wissen vertiefen: Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchter Schule

Eine Gedenktafel neben dem Eingang der Karolinenstr. 35 informiert, was jahrzehntelang unerwähnt blieb: „... 1942 schlossen die Nationalsozialisten diese letzte jüdische Schule in Hamburg. Fast alle Schüler und Lehrer wurden deportiert und ermordet.“ Erst durch die persönliche Initiative und Recherchen von Ursula Randt ist der Prozess vom „Vergessen zum tätigen Erinnern“ eingeleitet worden. Viele Erinnerungsstücke aus der Schulzeit der ehemaligen Schülerinnen wurden von ihr zusammengetragen und dem Museum für Hamburgische Geschichte 1986 für eine Ausstellung über das ehemalige jüdische Leben am Grindel, an der sie mitwirkte, zur Verfügung gestellt. Auch das Fernsehen griff das Thema „Jüdisches Leben am Grindel“ auf.

Mit dem Ziel diesen Prozess des Erinnerns wach zu halten und das Wissen zu vertiefen, setzt sich die Hamburger Volkshochschule, die in dem Gebäude Kurse für Erwachsene durchführt dafür ein, hier am historischen Ort eine Institution zu schaffen, in der öffentliches Gedenken mit einem umfangreichen Programm zur geschichtlichen und politischen Bildung verbunden ist.

Längst ist die „Gedenk- und Bildungsstätte“ der Hamburger Volkshochschule zu einer bekannten Institution geworden: Schulklassen, Einzelbesucher, Gruppen aus dem In- und Ausland besuchen die Ausstellung, in der sich 200 Jahre jüdisches Schulleben widerspiegelt, gleichzeitig die Geschichte der jüdischen Gemeinschaft, ehemals eine der bedeutendsten jüdischen Großstadtge-



Aus dem Gedenken ist eine verbindende, versöhnende, zukunftsweisende Arbeit geworden

meinden Deutschlands, nachvollziehbar wird. Mehrmals im Jahr lädt der Hamburger Senat jüdische ehemalige Bürger der Stadt ein. Zum Programm der Gäste gehört ein Besuch der Gedenkstätte – eine tief anrührende Begegnung mit der eigenen Vergangenheit.

Mehr und mehr wurde die Gedenk- und Bildungsstätte zu einem Ort der Begegnung zwischen Juden und Nichtjuden. Sehr beliebt sind Veranstaltungen, die der Landesrabbiner der heu-

VHS und politische Bildung: Zwei Beispiele

tigen Jüdischen Gemeinde Hamburg durchführt. In mehreren Kursen kann man außerdem Jiddisch, Hebräisch und koscheres Kochen lernen. Und natürlich geht es in vielen Veranstaltungen um hamburgisch-jüdische Geschichte, um zeitgeschichtliche Fragen, um die Geschichte des Zionismus und des Staates Israel. Bildungsreisen nach Israel haben stattgefunden. Aus dem Gedenken ist eine verbindende, versöhnende, zukunftsweisende Arbeit erwachsen.

Unter Federführung des Pädagogisch-Theologischen Instituts war die Gedenk- und Bildungsstätte 2003 wesentlich an der Planung und Durchführung der Ausstellung „Anne Frank – eine Geschichte für heute“ beteiligt. Die Führungen durch die Ausstellung folgten einem besonderen Konzept, in dem ältere Jugendliche jüngere Schulklassen begleiteten.

Darüber hinaus hat die Gedenk- und Bildungsstätte seit 1994/95 mehrere namhafte Theaterprojekte in Kooperation mit dem Thalia Treffpunkt des Thalia Theaters durchgeführt. Den organisatorischen Rahmen für die Projekte mit Laiendarstellern bot das Kursprogramm der Hamburger Volkshochschule, das auch Recherchen leistete.

Die meisten Projekte fanden an historisch authentischen Orten in Hamburg statt.

Weltanschauliche Unabhängigkeit und politische Bildung ohne Zeigefinger der Aufklärung verpflichtet. Das ist unsere Sache auch heute.



Szenenfotos aus „Die Geschichte der Glückel von Hameln“ (oben) und „Angst vor dem Pogrom“ (links), eine Kooperation mit dem Thalia-Treffpunkt des Thalia Theaters

Weltanschauliche Unabhängigkeit und politische Bildung ohne Zeigefinger der Aufklärung verpflichtet. Das ist unsere Sache auch heute.

„I believe(d) in America“ – Auseinandersetzung mit der Geschichte, der Politik und der Kultur der USA

Politik und Kultur in den USA bestimmen im erheblichem Maße die politischen und kulturellen Entwicklungen in Deutschland. Wie stark Entscheidungen, die in Amerika getroffen werden, in der Regel auch unser Leben beeinflussen, erfahren wir nahezu täglich aus den Medien. Mit dem Ziel, sich mit dem Verhältnis zwischen Amerika und Deutschland auseinanderzusetzen und einen Raum zu schaffen, wo Bürger miteinander und mit fachkundigen Experten über Amerika und amerikanische Politik etwas erfahren können, starteten die Hamburger Volkshochschule in Bergedorf und die VHS Sachsenwald in Reinbek im Oktober 2004 ein gemeinsames Themen-Special unter dem Motto „I believe(d) in America“.

Die Geschichte, die Politik und die Kultur der USA standen im Mittelpunkt der Reihe, die mit Stadtrundgängen in Hamburg begann. Die Teilnehmer verfolgten dabei die Spuren der Auswanderer, die in den USA ihr Glück versuchen wollten. Weitere Programmpunkte waren:

Veranstaltungsreihe de
Hamburg-Bergedorf und Sachsenwald

„I believe(d) in America“
Informations- und Aktionsprogramm zur Geschichte, Politik und Kultur der USA

Veranstaltungsorte:
VHS Hamburg-Bergedorf, Leuschnerstraße 21, 21031 Hamburg, Tel.: 040 / 725 408 0
VHS Sachsenwald, Klosterbergenstr. 2 a, 21465 Reinbek, Tel.: 040 / 727 324 0
Sachsenwald-Forum, Hamburger Straße 4 - 8, 21465 Reinbek

Beginn:
Fr.: 01.10.2004
15.00 - 17.15 Uhr
Treffpunkt: Michel

Mo.: 04.10.2004 -
Do.: 14.10.2004
Jeweils
09.00 - 12.00 Uhr
VHS Sachsenwald

Mo.: 18.10.2004
20.15 Uhr
VHS Sachsenwald

Mi.: 20.10.2004
19.30 Uhr
VHS Sachsenwald

Do.: 21.10.2004
19.30 Uhr
VHS HH-Bergedorf

Do.: 21.10.2004
19.30 Uhr
Klang-Haus

Sa.: 23.10.2004
14.30 - 17.30 Uhr
VHS Sachsenwald

Mo.: 25.10.2004
20.00 Uhr
Sachsenwald-Forum
Reinbek

Einmal Hamburg - Amerika, ohne Rückfahrkarte
Drei Stadtrundgänge in Hamburg auf den Spuren der Auswanderer mit Christin Springer
Anmeldung: VHS Hamburg-Bergedorf

American Cooking - American History
Englisch-Intensivkurs mit Barbara Eberle
Anmeldung: VHS Sachsenwald

„Amideutsch“
Vortrag und Diskussion über den Einfluss des Amerikanischen auf die deutsche Sprache mit Prof. Dr. Heinz-Günter Schmitz
Karten an der Abendkasse

Broadway-Musicals
Vortrag über die frühen Welterfolge des Musicals mit Dr. Annemarie Clostermann
Karten an der Abendkasse

Wie wählt Amerika?
Vortrag und Diskussion mit G. Flott, Politologe und Journalist
Anmeldung: VHS Hamburg-Bergedorf

Besuch im Klang-Haus
Klangdemonstrationen mit Ferdinand Förch
Anmeldung: VHS Hamburg-Bergedorf

I thought my Father was God
A window into the American mind and heart
Literarischer Nachmittag mit Raphael Byrne
Anmeldung: VHS Sachsenwald

USA - der Westen
Dia-Multivision auf Panorama-Leinwand
von Heiko Beyer und Markus Friedrich
Karten an der Abendkasse

Geysire, Badlands, Canyons
Dia-Vortrag zur Erd- und Landschaftsgeschichte der USA mit Prof. Dr. Arnt Bronger
Karten an der Abendkasse

Amerika vor der Wahl
Vortrag und Diskussion mit Konsul Robert
Karten an der Abendkasse

Ära Bush - Politik in göttlicher
Vortrag und Diskussion mit Dr. Geiko M
Karten an der Abendkasse

Civitas und Urbanität - Rich
Vortrag und Diskussion mit Jan Roldin
Anmeldung: VHS Hamburg-Bergedorf

Amerikanische Kunst nach
Vortrag und Diskussion mit Petra Jäg
Anmeldung: VHS Hamburg-Bergedorf

Line-Dance
Tanz-Workshop mit Ulrike Knuth
Anmeldung: VHS Hamburg-Bergedorf

Literatur-Nobelpreisträger
Vortrag von Stefanie Schlegel
Anmeldung: VHS Hamburg-Bergedorf

Der letzte Häuptling
Dia-Multivision auf den Spuren der
Rohrbach und Peter Hinz-Rosin
Karten an der Abendkasse

Painting and more
Experimentelles Gestalten mit F
und Objekt mit Britta van Hoorn
Anmeldung: VHS Hamburg-Ber

Rock'n' Roll
Workshop für Anfänger mit Ni
Anmeldung: VHS Hamburg-Ber



Politische Bildung an der Hamburger Volkshochschule:

„Unser Angebot orientiert sich sowohl an der Nachfrage als auch an unserem öffentlich vorgegebenen Bildungsauftrag, der der Nachhaltigkeit der demokratischen Entwicklung verpflichtet ist.“

Auszug aus dem Leitbild der Hamburger Volkshochschule



Christian Quadflieg (links) liest auf der Veranstaltung „Menschen ohne Schrift“. Susanne Schugk (rechts) hat erst mit 25 Jahren lesen und schreiben gelernt, an der VHS ihren Hauptschulabschluss gemacht und später noch eine Ausbildung zur Hauswirtschafterin absolviert.

Die Broschüre mit Texten von ehemaligen Analphabeten gibt es für 2 Euro in der Geschäftsstelle der VHS, Billstedter Hauptstr. 69 a, 22111 Hamburg.



Texte von Analphabeten haben oft eine eigentümlich dichte und beeindruckend authentische Qualität. Davon konnten sich die Zuhörer von Christian Quadflieg persönlich überzeugen.

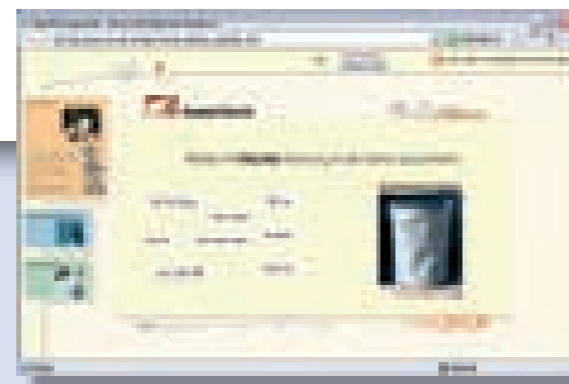
Das Lernportal für Analphabeten im Internet: www.ich-will-schreiben-lernen.de

(„Der Landarzt“) am 3. September 2004 im Literaturhaus in Hamburg auf der Veranstaltung „Menschen ohne Schrift“, die die Hamburger Volkshochschule zusammen mit der Unesco und dem Bundesverband Alphabetisierung e.V. gestaltet hat, Texte von ehemaligen Analphabeten vor, in denen sie ihre Erlebnisse und Gefühle schildern. In Deutschland gibt es mindestens vier Millionen Analphabeten. „Ich habe mich zuvor nicht mehr als jeder andere auch mit dieser Thematik beschäftigt“, erzählt Quadflieg, „doch ich hoffe, dass durch solche Aktionen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf dieses Problem gelenkt wird.“ In Hamburg liegt die Zahl der Analphabeten nach Schätzungen des Bundesverbands bei rund 83 000 Menschen.

Um Menschen auf ihrem „Weg zur Schrift“ zu unterstützen, bietet die Hamburger Volkshochschule 50 Grundbildungskurse für Betroffene an. Pro Semester besuchen in diesem Bereich ca. 350 Teilnehmende 50 Kurse an verschiedenen Orten in Hamburg.

Grundbildungsangebote der Hamburger Volkshochschule:

- Deutschkurse in verschiedenen Kursstufen für Deutschsprachige, die Probleme mit dem Lesen und Schreiben und der Rechtschreibung haben.
- Rechenkurse, in denen man die Grundrechenarten lernen oder wieder auffrischen kann.
- Schreiben am Computer für Menschen mit Rechtschreibproblemen oder die langsam lernen.
- Englischkurse für Menschen, die Probleme z. B. mit der Rechtschreibung haben und sich in einen normalen Kurs nicht trauen.

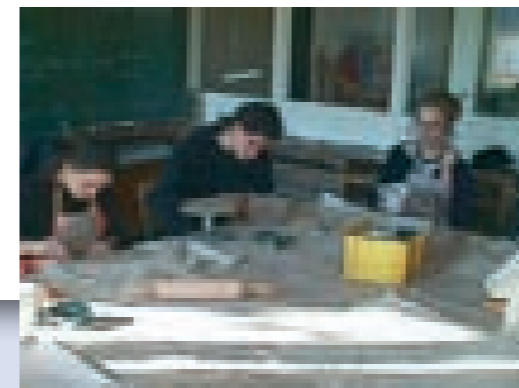


Hauptschul-Abschluss-Projekt Röbbek

Fördern und Fordern – diesem Leitgedanken war auch der Bereich Schulabschlüsse bei der Hamburger Volkshochschule verpflichtet, dessen Arbeit auf Grund der Sparmaßnahmen in 2005 eingestellt werden wird.

Was die über 28 Jahre erfolgreiche Arbeit bei arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewirkte, belegen eindrucksvoll die Abschlussquoten: „In der Hansestadt Hamburg verlässt jedes Jahr ein hoher Prozentsatz junger Menschen die Schule ohne jeglichen Abschluss ... Eine Abschlussquote von annähernd 70% und die eindeutigen Erfolge bei der anschließenden Vermittlung in Ausbildung und Arbeit sind eine im nationalen Vergleich eindrucksvolle Erfolgsbilanz, zu der wir die Hamburger Volkshochschule nur beglückwünschen können“, schrieb die Präsidentin des Deutschen Volkshochschulverbandes Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth, die sich für den Erhalt dieser Einrichtung einsetzte. Im Sommer 2004 haben alle zur Externenprüfung (EXPO) zugelassene Teilnehmer die Prüfung bestanden – ein hundertprozentiges Erfolgsergebnis.

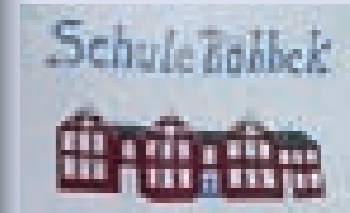
Seit 1976 haben über 3000 Jugendliche und junge Erwachsene in Röbbek ihren Hauptschulabschluss in Tageskursen nachträglich erworben. Vor dem Hintergrund, dass die Beschäftigungsmöglichkeit für Menschen ohne Hauptschulabschluss sinkt und die Anzahl Jugendlicher mit massiven Lebensproblemen zunimmt,



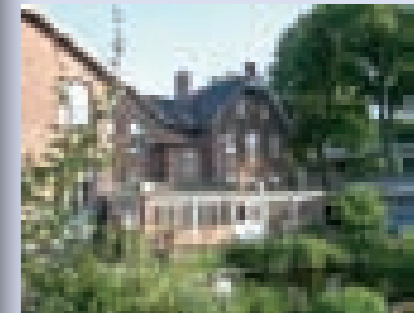
Praktische Kompetenzen und regelmäßiger Arbeitseinsatz – in Röbbek genau so wichtig wie theoretische Kenntnisse.

ein „kostbares Projekt“, das den jungen Menschen eine zweite Chance eröffnete. Viele der Teilnehmenden hatten zuvor in der regulären Schule und in der Familie Misserfolge gesammelt und sind u.a. durch Sucht- und Gesundheitsprobleme gehandicapt. Röbbek bot den Teilnehmenden der Kurse mehr als die üblichen Unterrichtsinhalte. In Projektgruppen wurden darüber hinaus auch Themenbereiche wie Tischlern oder berufsorientiertes Gärtnern, Hauswirtschaft und Arbeiten am Computer unterrichtet.

Ein wertvoller Bereich der Hamburger Volkshochschule ist dem wachsenden Spardruck erlegen: HASA Röbbek – eine Schule der besonderen Art, die Menschen Mut gemacht und Selbstvertrauen (wieder)gegeben hat als Grundsteinlegung für ihre weitere Zukunft.



Das Schulgelände bietet auch die Möglichkeit für berufsorientiertes Gärtnern.



„Mein Abschluss in HASA hilft mir, auch wenn mein nächster Arbeitgeber mich wieder feuert, neue Perspektiven zu entwickeln.“



Gute Küche für fleißige Schülerinnen und Schüler, ein Vereinsprojekt auf dem Gelände.

